

Neues aus dem Presbyterium

Jubiläen und Sommerkirchen

LENGERICH. In der letzten Presbyteriumssitzung beschäftigte sich das Gremium mit vielen Terminen, die im Jahr 2025 in der evangelischen Kirchengemeinde anliegen.

Die Goldenen Konfirmationen in 2025 sollen laut Pressemitteilung in der Stadtkirche und in der Bodelschwingh-Kirche am 7. September gefeiert werden. Die Goldenen Konfirmationen in der Hohner Kirche und in der Johanneskirche sollen am 14. September begangen werden. Diejenigen, die 1975 konfirmiert wurden und Interesse an einem Wiedersehen mit den früheren Konfirmandinnen und Konfirmanden haben, können sich beim evangelischen Gemeindebüro melden (Telefon 0 54 81 / 8 46 37 45 oder tekg-lengerich@ekvw.de). Sobald die genauere Planung dieser Jubiläumsfeste feststeht, werden die Interessierten schriftlich eingeladen.

Die fünf Sommerkirchen in diesem Jahr finden, wie die evangelische Kirchengemeinde mitteilt, wieder an attraktiven Orten draußen statt: am 13. Juli auf dem Campingplatz Am Sonnenhügel; am 20. Juli auf Haus Vorlage; am 27. Juli im Pfarrgarten Johanneskirche; am 3. August auf Haus Marck; am 10. August auf Gut Erpenbeck.

Das Gemeindefest findet am 1. Juni statt, und zwar in und rund um die Hohner Kirche. Die Hohner Kirche wird 2025 hundert Jahre alt. Das wird die ganze Kirchengemeinde mitfeiern. Eine Woche später, am 8. Juni, wird der zentrale Pfingstgottesdienst im Festzelt des Schützenvereins Aldrup gefeiert.

Am zweiten Pfingsttag, 9. Juni, wird zum Gottesdienst in die Stadtkirche geladen. Am Sonntag, 15. Juni, findet ein zentraler „Kantatengottesdienst“ um 11 Uhr in der Stadtkirche statt. Die Kantate der Musikschule Tecklenburger Land gestalten diesen Gottesdienst.

In der nächsten Zeit wird, wie die evangelische Kirchengemeinde weiter mitteilt, zum besonderen Jugendgottesdienst unter dem Motto „Alles aus Liebe“ am 16. Februar um 17 Uhr in die Hohner Kirche eingeladen. Vorbereitet wurde dieser Gottesdienst von einem Vorbereitungskreis von Jugendlichen, Jugendreferentin Karolina Swoboda und Pfarrerin Sike Häger. Der sonntägliche Morgengottesdienst entfällt daher. Es wird in Hohnen zum Jugendgottesdienst eingeladen. In die Bodelschwingh-Kirche wird am 16. Februar ab 17 Uhr zu einer Andacht zum Thema „Hoffnung“ eingeladen, die der dortige Trägerverein vorbereitet hat. Zu einer Andacht am Freitag, 21. März, um 18 Uhr lädt zudem der Trägerverein der Johanneskirche in die Stadtfeldmarkter Kirche ein.

Der Gemeindebeirat der Kirchengemeinde aktualisiert gerade unter der Federführung der Vorsitzenden Jutta Gropp und Gabriele Panten das Heft „Evangelisch in Lengerich“. Es wird demnächst gedruckt und liegt in den Kirchen und Gemeindehäusern in Lengerich aus, damit Interessierte sich über die vielfältigen Gruppen und Einrichtungen rund um die evangelische Kirchengemeinde informieren können.

Entspannungsangebote der VHS

LENGERICH. Im Februar starten zwei neue Entspannungsangebote der VHS Lengerich. Montags ab dem 17. Februar, wird an sieben Terminen von 19.30 bis 21 Uhr in die Entspannungsmethode des Autogenen Trainings nach J. H. Schulz eingeführt. Die Kursgebühr liegt bei 73,50 Euro. Einen Einführungsworkshop in die Meditation bietet die VHS am Samstag, 22. Februar, von 10 bis 13.30 Uhr an. Teilnehmende erhalten wertvolle Informationen zu verschiedenen Meditationstechniken verschiedener Traditionen und Kulturen

wie zum Beispiel Atemmeditation, Gehmeditation oder Achtsamkeitsmeditation, die zahlreiche Vorteile für das körperliche, geistige und emotionale Wohlbefinden bieten. Die Teilnahme kostet 31,50 Euro. Beide Kurse finden im VHS-Gebäude Lengerich statt. Es wird darum gebeten, eine Decke, ein kleines Kissen, bequeme Kleidung und warme Socken mitzubringen.

Anmeldungen sind unter Telefon 0 54 81 / 9 38 80, per Mail an info@vhs-lengerich.de oder über www.vhs-lengerich.de möglich.

Drei Monate im Stasi-Gefängnis wegen Fluchthilfe

Niermann landet in Rummelsburg

Von Günter Benning und Helmut Müller-Enbergs

TECKLENBURGER LAND. Als Pfarrer Klemens Niermann nach drei Monaten Haft im Ost-Berliner Gefängnis Rummelsburg wieder zu Hause in Ibbenbüren war, passte sein Wohnungsschlüssel nicht. Das Landeskriminalamt NRW hatte die Schlösser ausgetauscht. Man war sich sicher, dass die Stasi bei dem Ibbenbürener Geistlichen eingebrochen war.



Niermann war wohl der einzige Bürger aus dem Tecklenburger Land, den seine DDR-Aktivitäten ins Gefängnis gebracht haben. Der Berufsschullehrer und spätere Krankenhauspfarrer war am 25. März 1977 um 20.35 Uhr am DDR-Grenzübergang Marienborn in die Falle gegangen.

Im Kofferraum seines Audi 60 mit dem Kennzeichen ST-D-219 hatte er die Ostberliner Lehrerin Gabriele Gerecke versteckt. Die Route ihrer Flucht war vom Staatssicherheitsdienst minutiös verfolgt worden. Ein Beispiel für die totale Überwachung in der DDR.

Gerecke war die Verlobte des Autors und „Radikalregisseurs“ (SZ) Einar Schleeß aus Sangershausen (DDR). Den hatte Pfarrer Niermann auf einer seiner zahlreichen Fahrten jenseits der DDR-Mauer beim Trampen mitgenommen. Ans dem Tramper und dem katholischen Pfarrer wurden lebenslange Geistesverwandte. In Schleeß Biographie taucht „Klemens“ immer wieder auf.

Als sich Einar Schleeß 1976 nach einem vom DDR-Staat erlaubten Arbeitsaufenthalt am Burgtheater in Wien ganz in den Westen absetzte, erhielt er Unterstützung von Niermann, der ihn auch eine Zeit lang in seiner Ibbenbürener Wohnung wohnen ließ.

Allerdings litt der Künstler unter der Trennung von seiner Lebensgefährtin, die in Ostberlin geblieben war. Eines Tages fasste der für seine spontanen Entschlüsse be-



Die Beschuldigten NIERMANN und GERECKE vor dem Schleusungsfahrzeug

Gabriele Gerecke und Fluchthelfer Klemens Niermann direkt nach der Festnahme am Grenzübergang Marienborn. Das Bild stammt aus der Stasi-Akte des Ibbenbürener Pfarrers. Foto: Stasi-Akten



Erinnerungsfeier an den Ibbenbürener Pfarrer auf dem Klemens-Niermann-Platz. Foto: Vieth



Am Grenzübergang Helmstedt-Marienborn schnappt die Falle zu. Pfarrer Klemens Niermann kommt in Haft. Foto: Tom Bayer/Fotolia

kannte Pfarrer Niermann den tollkühnen Entschluss, Barbara Gerecke über die Grenze zu schmuggeln. Oft genug, meinte er, habe er unkontrolliert die Grenze passiert.

Das Scheitern seines Plans wird in seiner Stasi-Mappe dokumentiert. Vermutlich durch ein abgehörtes Telefonat zwischen Gerecke und Schleeß, der in der Akte als „I-objekt: 183.277“ auftaucht, hatte die Staatssicherheit Wind von dem Plan bekommen. Danach wurde jeder Schritt der Beteiligten dokumentiert.

An der Verfolgung des beigen Audis aus dem Kreis Steinfurt waren die Beamten „Rost, Ahorn, Kaul, Fleischer, Karl und Kongor“ beteiligt. Sie beobachteten auf einem Autobahnparkplatz, wie Gabriele Gerecke gegen 19.30 Uhr „in gebückter Haltung“ aus einem Pkw kroch. Ein Be-

kannter hatte sie dorthin gebracht. Dann stieg sie in den Kofferraum des Ibbenbürener Pfarrers. Der hatte, wie die Akte vermerkt, zuvor in einem Berliner Hotel einen Staubsaugerschlauch mitgehen lassen, um damit das Versteck zu belüften.

Die Falle schlug am Grenzübergang Marienborn zu. Dort wurde Niermann an der Seite gewinkt. Bei der Kontrolle seines Fahrzeugs wurde erstens Gabriele Gerecke entdeckt und zweitens ein Bündel mit DDR-Geldscheinen, die sie mit in den Westen nehmen wollte. Das Delikt stand für die Grenzer fest: „Straftaten des staatsfeindlichen Menschenhandels gemäß Paragraf 105 StGB“ und Devisenvergehen. Der Rest ging für Niermann glimpflich aus. Das Kreisgericht Neustrelitz verurteilte ihn wegen Fluchthilfe und Devisenvergehen

zu drei Jahren und sechs Monaten, die er teilweise im Gefängnis Rummelsburg absaß. Am 29. Juni 1977 wird die Strafe allerdings zur Bewährung ausgesetzt. Niermann kommt frei und kann zurück nach Ibbenbüren. Im Hintergrund waren inderdeutsche Gespräche gelaufen, die auf einen Freikauf hinausliefen. Im Bistum Münster ließ es nachher scherzhaft, Niermann sei der teuerste Priester gewesen. Tatsächlich war der Freikauf ein lukratives Geschäft für die DDR. Zwischen 1964 und 1989 wurden insgesamt 33.755 Häftlinge freigekauft, hieß man bei Wikipedia. Der Preis pro Häftling betrug anfangs durchschnittlich 40.000 DM und stieg später auf 95.847 DM.

Für die Stasi war der Fall noch nicht beendet. Niermanns Pflichtverteidiger in der DDR war ein IM (inoffi-

zieller Mitarbeiter) des Ministeriums für Staatssicherheit. Sein Deckname: „Schwalbe“. Nach der Haftentlassung sollte dieser Niermann zur Stasi-Mitarbeiter bekehren. Der Pfarrer wurde damit für die Akten zum „Kandidaten Emanuel“. Tatsächlich nahm Schwalbe Kontakt auf, besuchte den Pfarrer bei seinen „Dienststreifen“ in das Operationsgebiet der BRD“ sogar zweimal. Allerdings gab es aus Sicht der Stasi berechnete Zweifel an der Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit sowohl des Kandidaten Emanuel wie auch des IM Schwalbe. Schwalbe wurde deshalb von dem Fall abgezogen, die operative Maßnahme gegen Niermann gestoppt. Wie der Abschlussbericht so schön sagt: „Die IMVA Emanuel wird aus vorgenannten Gründen in der Abt. XII für die Abt. XX gesperrt und zur Ablage gebracht.“

SPD-Ortsverein ist in AWO-Begegnungsstätte umgezogen

Eine Win-win-Situation

LENGERICH. Nah an den Bürgerinnen und Bürgern, behindertengerecht, mit ausreichendem Parkraum ausgestattet und mit einer angenehmen Atmosphäre versehen, das waren die Vorstellungen der Verantwortlichen des Ortsvereins, als es darum ging, neue Räumlichkeiten für das Parteibüro zu finden. Nun ist die SPD Lengerich aus ihrem Büro in der Raiffeisenstraße zum Ende des letzten Jahres ausgezogen und ist ab sofort im Gebäude der AWO-Begegnungsstätte „Schulteheyings Hof“, Schulteheyingsstraße 20, in Lengerich zu finden.

„Der Umzug in die AWO-Begegnungsstätte ist sowohl für die SPD als auch für die AWO eine Win-win-Situation“, so SPD-Ortsvereinsvorsitzender Björn Schilling in einer Pressemitteilung. Der Fraktionsvorsitzende And-

reas Kuhn freute sich darüber, dass von der SPD-Abgeordneten Marie Juchacz gebendeter Wohlfahrtsverband und der SPD-Ortsverein jetzt auch räumlich wieder näher zusammenrücken.

Die AWO sei 1919 als Wohlfahrtsverband der SPD gegründet worden und stehe seit über 100 Jahren für die Werte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und Toleranz. Die AWO sei mittlerweile ein rechtlich eingetragener Wohlfahrtsverband, nach wie vor bestechend eine starke inhaltliche und personelle Verzahnung zwischen AWO und SPD. Die AWO sei einer der großen Arbeitgeber in Deutschland.

Mit einem Augenzwinkern kommentiert Björn Schilling den Umzug in Abwandlung eines Wortbeitrages von Willy Brandt zur Wiedervereinigung mit den Worten: „Jetzt

wächst zusammen, was zusammgehört.“

Außerdem hebt Schilling in der Pressemitteilung hervor, dass der SPD-Vorstand und die SPD-Fraktion sich bei Gerda Stiller bereits nach kurzer Zeit sehr gut aufgehoben fühlten und die Räumlichkeiten ideale Voraussetzungen für die Parteilarbeit böten.

Die AWO-Vorstandsvorsitzende Gerda Stiller und der stellvertretende Vorsitzende Gerd Vogelhoff, freuten sich über die weitere Belebung des Standorts durch den neuen Mieter. Abgesehen davon, dass nach wie vor eine besondere Nähe zwischen AWO und SPD gegeben sei, sorgten die Mietmaßnahmen dafür, dass die AWO ihre Aufgaben, insbesondere im Bereich der Seniorenarbeit, weiterhin vollumfänglich wahrnehmen könne. „Die von der SPD gezahlte Miete ist ein sehr



Die SPD-Geschäftsstelle befindet sich nun in den Räumen der AWO. Der Vorstand scheint sich im Begegnungszentrum in der Schulteheyingsstraße sehr wohl zu fühlen, wie das Foto zeigt. Foto: SPD

wichtiger Beitrag zur Refinanzierung unserer Tätigkeit. Zudem kommt noch mehr Leben in die Bude“, wird Gerda Stiller in der Pressemitteilung der SPD zitiert. Ohnehin

wünsche sich die AWO noch mehr Publikum in ihren Räumlichkeiten. Die Aktivitäten des SPD-Ortsvereins, mit Gesprächsrunden am Kamin, Grillfest und politischen

Veranstaltungen könnten der Auftakt für mehr sein. Das Haus an der Schulteheyingsstraße stehe auch anderen Interessierten und gesellschaftlichen Gruppen offen, um Be-

gegnungen zwischen verschiedenen sozialen, politischen und gesellschaftlichen Akteuren zu ermöglichen, heißt es abschließend im Pressebericht der SPD.